

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 16 (1975)
Heft: 18

Artikel: KP Finnlands (noch) gespalten : auf welchem Gebiet die
Finnlandisierung doch nicht ganz Satellisierung bedeutet
Autor: Sager, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf welchem Gebiet die Finnlandisierung doch nicht ganz Satellisierung bedeutet

KP Finnlands (noch) gespalten

Mit Finnland verbinden sich heute politisch verschiedene Assoziationen, die miteinander verwandt sind. Der «Geist von Helsinki» ist im Zusammenhang mit der KSZE beschworen worden. Er ist eigentlich nicht spezifisch finnisch, aber doch symptomatisch für die allmähliche Uebertragung dessen, was man «Finnlandisierung» nennt, auf Westeuropa insgesamt.

«Finnlandisierung» bedeutet eine Neutralisierung westlicher Länder nach sowjetischen Wünschen, eine insbesondere aussenpolitische Anpassung ohne Uebernahme der Strukturen: sozusagen Satellisierung ohne Sowjetisierung.

Damit ist nicht gesagt, dass die Sowjetunion etwa darauf verzichten würde, sich mehr oder weniger «en douceur» auch mit den innern Ange-

Geopolitische Bedingungen spielen nach wie vor eine bedeutende Rolle in der Weltpolitik. Es gibt Krisenherde, die fast nur aus ihrer geographischen Lage und historischen Entwicklung erklärbar sind. Dazu gehört Finnland, das eine lange, wenn auch unwegsame Grenze mit der Sowjetunion teilt.

Die Unabhängigkeit und ihr Garant

Von alters her hat zwischen den Finnen und den Russen ein Konflikt bestanden, der erst gelöst schien, als das Grossfürstentum Finnland 1918 die nationale Unabhängigkeit errang, als die Sowjetunion sich vertraglich verpflichtete, die finnische Unabhängigkeit auf ewig zu sichern.

Das Versprechen wurde mit dem sowjetischen militärischen Ueberfall auf Finnland im Winter 1939/40 gebrochen. Wie so viele andere Verträge, welche die Sowjetunion abgeschlossen hat. Aber Finnland, das auf der Seite der Achsenmächte in den Krieg trat, kam verhältnismässig heil aus dem Chaos der Kriegszerstörungen heraus. Es wurde zu Reparationen verpflichtet, aber seine staatliche Unabhängigkeit blieb bewahrt.

Unter den Präsidenten Mannerheim und Paasikivi konnte Finnlands Position langsam verbes-

sert werden. Bis 1958 eine Koalitionsregierung von Konservativen und Sozialdemokraten gebildet wurde.

Kontrolle Moskaus auf die Regierung

Mit unerhörtem Druck brachte die Sowjetunion diese Regierung zu Fall und verhinderte 1961 eine Gegenkandidatur zu Kekkonen, der seit 1956 Präsident war.

Seither verfügt die Sowjetunion über einen beträchtlichen mittelbaren Einfluss auf Regierungsebene in Finnland, ohne dass die demokratischen Institutionen geopfert worden sind, und ohne dass die Kommunistische Partei Finnlands (KPFi oder SKP für Suomen Kommunistinen Puolue) die Macht hätte übernehmen können.

Die KPFi ihrerseits ist gespalten in eine stalinistische Minderheit unter Führung von Taisto Sinisalo und eine gemässigte Mehrheit unter Führung von Aarne Saarinen.

Spaltung der KP und CSSR-Invasion

Gründe für die Spaltung sind die Beurteilung des sowjetischen Ueberfalls auf die Tschechoslowakei, die von Sinisalo gebilligt wurde, und in etwa auch die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Nichtkommunisten, die von Saarinen gefordert wird. Dessen Vorschlag zu einer Zusammenarbeit mit den Sozialdemokraten ist von diesen allerdings immer wieder zurückgewiesen worden, sehr zur Freude von Sinisalo, der die leninistische Volksfronttaktik bekämpft.

Die dogmatische Haltung der Sinisalo-Gruppe war seinerzeit für den Rückzug der KP aus der Koalitionsregierung verantwortlich, wo ihr von 1966 bis 1970 einige unbedeutende Ministerposten eingeräumt gewesen waren.

Die sowjetische Haltung gegenüber den beiden Flügeln der Partei ist widersprüchlich geblieben, hat aber immer deren Einigung zu bewerkstelligen versucht. Am 17. Parteikongress der KPFi, der vom 16. bis 18. Mai 1975 durchgeführt worden ist, schien die Vereinigung erreicht. Aber die grundsätzlichen Widersprüche sind nicht gelöst worden.

Ketzer lieber versöhnen als verdammen

In einer Schlussklärung nach einer Aussprache zwischen KPFi und KPdSU im Februar wurde die Idee einer «breiten Front aller demokratischen Kräfte Finnlands, die die Mehrheit des finnischen Volkes vertritt», befürwortet. Das schien Saarinen recht zu geben. Vor dem Parteikongress aber griff die «Prawda» am 1. Mai den nichtkommunistischen Ele Alenius heftig an.

legenheiten des Landes zu befassen. Diese Tätigkeit beleuchtet anhand konkreter Vorfälle ein TM-Bändchen des SOI, das soeben herausgekommen ist (siehe Inserat).

Noch sind die Moskauer Instruktionen nicht ohne weiteres durchsetzbar. Das zeigt sich eigentlich weniger in der Regierungspolitik, die keine Widerstände erkennen lässt, als an der Haltung der KP. Diese bekundet etliche Mühe, eine Spaltung in ihren Reihen zu überbrücken oder wenigstens zu übertünchen. Gewiss: für die westliche Demokratie ist das nur ein relativer Trost. Aber es soll nicht um Tröstungen gehen, sondern um Ansätze zum Aufbegehren gegen das Diktat des grossen Nachbarn. Trostlos wird es erst, wenn der Westen das die Sorge seiner Kommunisten sein lässt...

Alenius ist der Führer der Finnischen Volksdemokratischen Union (SKDL), die von der KPFi als Frontorganisation für die Wahlen verwendet wird. Im «Prawda»-Artikel wurde Alenius' Buch «Die finnische Lösung» kritisiert, weil dort eine Zusammenarbeit der Kommunisten, Sozialisten und Sozialdemokraten vorgeschlagen wurde, um einen «finnischen Sozialismus» einzurichten.

Alenius und Saarinen arbeiten eng zusammen, und ihnen ist es gelungen, anlässlich des letzten SKDL-Kongresses 1973 den Sieg eines stalinistischen Kandidaten zu verhindern. Am 18. Mai 1974 veröffentlichte die «Prawda» einen Angriff gegen den Gewerkschafter Arvo Hautala, der dem gemässigten KP-Flügel angehört.

Zuvor hatte Moskau die Saarinen-Gruppe unterstützt, besonders als es ihr 1966 gelang, in die Regierung aufgenommen zu werden. Dann kühlten sich die Beziehungen ab. Die KP verlor an Popularität, weil sie für die Regierungsmassnahmen mitverantwortlich zeichnete. Und im August 1968 verurteilte Saarinen den sowjetischen Einmarsch in der Tschechoslowakei.

Wiederholte Versuche, die Spaltung zu überwinden, sind gescheitert. Die Stalinisten verliessen die Beratungen am 15. Parteikongress 1969, kehrten aber zum ausserordentlichen Kongress 1970 im Hinblick auf die Wahlen zurück. In diesen Wahlen erlitt die KP beträchtliche Rückschläge. Dann ernannte Moskau als neuen Botschafter Alexej Beljakow, dessen Interventionsversuche in einem soeben im Verlag SOI erschienenen Bericht beschrieben werden.

Scheu vor Regierungsverantwortung

Nach vielen früheren Versuchen, die zwei KPFi-Flügel zur Raison zu bringen, wies der sowjetische «Chefideologe» M. A. Suslow deren Führer Anfang 1974 erneut an, die Parteieinheit wiederherzustellen; die Kontrolle über die SKDL müsse errungen werden, aber eine Volksfront mit Nichtkommunisten sei zu vermeiden. Suslow befürchtete offensichtlich, dass die KP bei einer erneuten Regierungsbeteiligung unter der Mitverantwortung für einschränkende wirtschaftliche Massnahmen erheblich leiden müsste.

Die finnische Regierung ist zu einschränkenden wirtschaftlichen Massnahmen vor allem wegen des rasch steigenden Preises für sowjetisches Erdöl gezwungen.

Inzwischen hat die Partei dieses Jahr Wert auf einen einheitlichen Eindruck gelegt. Aber die Spaltung ist eher übertüncht als überwunden worden.

Peter Sager

► Soeben erschienen

TM 32

Genosse X. Sowjetmission in Finnland

Botschafter Beljakows Instruktionen zur Machtergreifung

144 Seiten, Fr. 13.80

Bestellitalon einsenden an

Buchhandlung SOI, Postfach, 3000 Bern 6

..... Ex. TM 32, Genosse X, Sowjetmission

Name _____

Adresse _____